1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

97r. 92.

Camstag, ben 20. April 1907.

22. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

32. Sihung vom 18. April, 1 Uhr.
Die Beratung des Etats des Reichsamts des Junern, Kapitel Reichsgesundheitsamt, wird fortgesett.
Abg. Prinz Carolath (ntl.) fragt an, od irgendivelige
Rahnahmen dezw. Anordnungen im Gange seien, um dem Unwesen der schädlichen Ausdaussungen und der übermäßigen
Standerregung der Automodile ein Ende zu machen (Bravos.)
Des Publikum, das Erholung im Freien sucht, hat ein Anrecht darauf, der seichem Schädlichseiten behütet zu werden.
Man tämpf an gegen die Tubertulose, aber mindestens ebenso
ndig ist es, daß auch die noch nicht erkrankte Lunge gegen
solche Gesahren geschäpt wird!

Abg. Severing (So3.) tritt zunächst ein für bermehrte Ankelfung von Aersten in der Gewerbeaussicht und empfiehlt sodann eine den seiner Fraktion eingebrachte Rejolution Albrecht Arbeiterschut in Dutten- und Balgmerfen und Metalischliftereien. Notwendig sei vor allem Jestrebung einer bochstens achtfundigen Arbeitsschicht für die in den Feuerbetrieben be-ichäftigten Arbeiter, serner allgemeine Einschränfung der Uebertheit; weiter ftrenge Durchführung ber gum Schute ber Arbeiter erlaffenen gefettlichen Bestimmungen und Unfallverhütungsvorschriften; und endlich fanitäre Ginrichtungen ber Artangsvorschriften; und endlich sanitare Einrugungen der at-beitsräume, Standsaugeanlagen in den Metallschleisereien, gut in Stand gehaltene Busch- und Badeanstalten, Ankleider und Exciseräume, sowie in diesen Bereitstellung von Exprischungs-mitteln. Die Zahl der Unfälle in den Hitten- und Walzwerten ist eine andauernd große. Deshald ist auch unerläßlich die Anstellung von Arbeiter-Kontrolleuren zur Ueberwachung der

Einhaltung ber Schutzvorschriften.
Abg. 23 atten borf (3tr.) forbert Maßnahmen gegen Ginfcleppung bon pestverdächtigen Ratten burch hollandiche Schisse in Emben, sowie serner gegen Ausbreitung ber Genicstarre in

Abg. Korfanth (Bole) befürwortet eine von feiner Frak-tion eingebrachte Resolution Brandhs, die Regierungen zu ersuchen, zu veranlassen, daß fämtliche Unsallverhürungs-Borinigien, zu deranigen, das jamtinge inigitberhufungs-Boripriften und Berordnungen zum Schuß den Leben und Geundheit der in Bergwerfen, Eisen, Blei-, Zinkhütten und ähnlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter ihnen in ihrer Butteriprache zur Kenntnis gebracht werde. Eine weitere Mesolution
Grandhs, die Redner gleichfalls näher begründet, deck sich
mit der Resolution der Sozialdemokraten, sordert aber außerdem noch Erhebungen fiber bie Lage ber Arbeiter in ben Bala-

Soffel (3h) augert ben Bunid, es moge ben ungen Mergten geftattet fein, bas borgefdriebene praffifche 3abr, in Ritnifen, bei praftifden Mergten burchgumachen. witten ba unter anderem auch fernen, bei ihren Berorbnungen Müdsicht zu nehmen auf die wirschaftlichen Berbältnisse der Battenten. Auch die Kossenpraxis würden sie besser handhaben Batienten. Auch die Kassenpraris würden sie besser handhaben letnen. Dansensvert set, das eine der vorliegenden Resolutionen Jöger und Gen., It.) sich auch mit der Wohnungsfrage besasse und Gennahmen, so halten sie doch daran sest, daß diese Angelegenheit in erster Linie Sache der Gemeinden sei.
Abg. Rugdann (frf. Sp.) jragt an, wie es mit einem Gesehe über die von Krantenbiliege siehe? So wertwoll, die retigie

Sejehe über die Krantenpsiege stehe? So wertwoll die religiese Krantenpsiege sei, so genüge sie doch nicht. Wan müsse dasst forgen, daß sie auch Angehorige der gedichten Stände bereitwilliger als dieder der Krantenpsiege wöhnen. Eine sandespsiegeliche Regelung der Krantenpsiege würde er nicht für eine allimitiche halten. Namentlich auch nicht site eine Regelung des Dedammenwesens. Die Vereinigung von Verwaltung und Wissenstellass, wie sie zu Beischlagelundbeitsant besteht der bei bei bei der Regelund des beischlagelundbeitsant besteht der bei bei der Regelund der beischlagelundbeitsant besteht der bei bei bei der Regelund der beischlagelundbeitsant besteht der bei der daft, wie fie im Reichsgefundheitsamt besteht, halte er nicht

staatssetretat Graf Bojadoweth: Bunadft ein Bort pi ber Bohnungs-Resolution. Gie wisen, bag ein Biertel bes Bermögens ber Inbalibenbersicherung-Anstalten und nach Abbes Gemeinvermögens sogar noch mehr sin Bohnungsmid des Gemeinvermögens sogar noch mehr sin Bohnungsmid andere humanitäre Zwede versägdar gesellt werden können.
To können eventuell schon seht über 500 Willionen dazu vermendet werden. Die Resolution fordert, daß auch die Bedinkingen sin Dergade von Geldern sit solche Zwede günstig
kin sollen. Aber der Zindsuß, zu dem diese Gelder bergebeden werden, ist zu untwecknöben, den da seen der sinden
kingenbusser treisig ist untwecknöben denn da best immer genhäufer freilich ift ungwedmäßig, benn ba liegt immer bie Gefahr bor einer fpetulativen Ausnuhung. Bas ein Bobmngsgeset anlangt, so hat ja vor einigen Jahren Breugen einen Entwurf ausgearbeitet. Wie weit dieses Brojekt jest gelangt ist, weiß ich im Augenblid nicht. Jedenfalls tun wir im Reiche gut, erst einmal die Gestaltung der Dinge in Breußen

abzuwarten. Was die Unterstupung von Betajogenossenschaften aus den Kreisen der Beamen und Arbeiter in Kilitärwerkspätten anlangt, so steht diese unmitteldar bevor. Der Antomobilverkehr hat sich starf entwickelt und wird sich jedensalls noch weiter heben. Umsomehr ist es berechtigt, beizeiten zu erwägen, wie den Uedelständen abgeholsen werden kann, und ob es möglich ist, durch Borschriften der Staubentwicklung und dem Benzinrauch entgegenzutreten. Es wird den weiterer technischen Ersphrungen bedürften der Benzinrauch entgegenzutreten. mischer Erfahrungen bedürfen. Rach ber gablung von 1906 gibt es übrigens rund 27000 Antos, bavon 59 Proz. Kraft-Raber und nur 41 Proz. Kraftwagen. Die Ausbildung von Krankenwärtern ift Sache ber Einzelstaaten, wie ich dem Abg. Rugban bemerten muß. Benn herr Mugban ferner eine ander-weite Gestaltung bes Reichsgesundheitsamts wünsche, so will ich ja zugeben, bag er biefen Bunfch mit guten Gennden belegt hat. Wenn aber fein Bunfch burchgeführt würde, fo hätte bas einen ftart unitarischen Charafter und würde auch gegen die in Artifel 4 der Reichsberfassung niedergelegten Kompetengen verfiogen. Die Ausführung der Gefege, Die Bermalning, liegt in ben Sanden ber Einzelftaaten. Den Bunfch bes berrn Battenborf wegen Ginfepung einer Kommiffion in Sodjen Genichtarre werbe ich an ben Mebiginalminifter weitergeben. Rach weiterer Distuffion wird fiber bie Refolutionen ab-

Runmehr werben angenommen: Die Beinrefolution Banmann, die Wohnungsresolution Jäger, sowie die verschiedenen Resolutionen wegen der Balg- und Hüttenwerfe. Abgelehnt wird die Resolution Brandha betr. Befannt-

machungen in ber Mutterfproche.

machungen in der Muttersprache.

Bei Kapitel B at en t am t fragt
Abg. Jund (nl.), ob und welche Stellung die Regierung
genommen habe zur Frage der Heradsetzung der Patentgedühren.
Unertäßlich seien ferner gelehliche Bestimmungen, und zwar
zwingende, zum Schuhe des Erfinderrechts von Angestellien.
Abg. Burlage (ztr.) psiichtet in allen diesen Painsten
dem Borredner dei, unter Berusung namentlich auf die einschlägigen Darlegungen in dem Werke "Patentgeseh und Ersinderschung" von Arvad Jürgenschn.
Abg. Botthoff (fri. Bgg.): Auch wie wünschen eine Heradsehung der Vatentgebühren. Für ganz besonders dringlich aber halten wir die Sicherung des Rechts der Angestellten
aus Ersinderschung. Erseulicherweise sind wir zu allerdings schon
so weit, daß einzelne Richter Dienstvertrags-Bestimmungen, die
dem Angestellten sein Ersinderracht nehmen, sur ungültig anseshen.

Staatsfefretar Graf Bofabowsth: Das Batentgefet wie Statissekretar Graf Bo i abo wolde. Das hatentgeseh wie das Warenzeichengeseh bedarf in diesen Bunken der Wähnderung. Die vordereisenden Arbeiten dazu haben begonnen; aber in nächker Session können Sie eine Vorlage sedensals noch nicht erwarten. Bei der Frage der Herabschung der Gebühren kann es, wie ich zugebe, streitig sein, ob die Derabschung möglich ist auf dem dloßen Wege der Verordnung, also ohne gesehliche

hierant wird Rapitel Batentamt bewilligt. Bei Rapitel

Reichsversicherungsamt verbreitet sich Abg. Beder-Arnsberg (gtr.) über ben Umfang ber land-wirtschaftlichen und ber gewerblichen Unfälle, Abg. Wugban spricht über verschiedene Fragen ber Unfall-

Preußischer kandtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. April.

Mm Ministertische die Minister b. Rheinbaben und Breitenbach. Auf der Tagesordnung fteben gunachft eine Angabl fleinerer Ctats.

Bei dem Etat "Staatsichuldenverwaltung" erflärt Fi-nangminister v. Rheinbaben: Ich halte es für eine Bflicht der Rudficht auf das bobe Saus, wenn ich ibm die Mitteilung mache fiber das

Ergebnis der Kinangoberation

mijden dem Reiche und Preugen, die jest abgeschloffen ift. Bekanntlich bat das Reich einen Bedarf von 200 Millionen Mark und Preußen den gleichen Bedarf, fodaß es fich im gangen um 400 Millionen Mart handelt. Bei der Frage, wie diefer Bedarf gu beden ift, durften die ungunftigen Er-

fahrungen nicht außer Acht gelaffen werden, die bei ber Ausbringung der borigen Anleihe gemacht wurden. Aufgabe des Finangministeriums ift es, zu verhüten, daß nicht, wie es in den letten Jahren gescheben ift, taufende und bunderttaufende unferer Staatsangehörigen ibr Gelb an breufiiden Staatspapieren verlieren. Dieje Angelegenbeit fei im Ernstfalle von gar nicht genug einzuschätender Tragweite, denn es ift bies ein Buftand, ber für die Blagierung unferer Unleibe in hobem Grade bedentlich ift. Bir muffen bemubt fein, den Anleibemarft nicht noch in ftarferem Mage in Anipruch gu nehmen, wie es icon ber Fall ift. Es muß verjucht werden, abnlich wie in anderen Rulturftaaten, eine Stüte für unferen Unleibemartt gu finden." Benn die Lage der Staatsbapiere in Amerika, England und Frankreid; gunftiger ift als bei uns, fo ift bas barauf gurudguführen, daß in diefen Staaten große offentliche Referboirs befteben. In diefen Landern find die gangen lleberichüffe ber Spartaffen in Staatspapieren angelegt, und ich hoffe, daß man bei uns gu der gleichen Ginficht fommt. Rad den ungunftigen Ergebniffen der lettjabrigen Anleibe und ber gangen Lage unjeres Weldmarttes ift es ausgeschloffen, jest wiederum eine Ihrozentige Anleibe auf ben Martt au geben, und um nicht ben Stand ber Staatspapiere noch weiter gu bruden und bor allem feine Deroute in den Rommunglanleiben berbeiguführen, find wir gu Schahanweijungen übergegangen gu 4 Progent auf 5 Jahre. Es ift gelungen, bon ben 400 Millionen gleich 100 Millionen unterzubringen, fodag nur 300 Millionen M auf den Martt fommen und der Breis hoffentlich gering fein wird. (Beifall.)

Der Etat ber Staatsichulbenverwaltung wird barauf bewilligt, ebenso die Etats der Mingverwaltung, der Staatsarchive, des Geheimen Zivilkabinetts und des Rriegeminifteriums.

Bei dem Etat der Bauberwaltung wird mit dem Titel Ministergehalt" die allgemeine Besprechung verbunden, die fich-gunächit ber

Grage der Schrfffahrtsabgaben auwendet.

b. Bappenheim (fonf.) führt aus, hoffentlich murben fich die Intereffenten beruhigen, nachdem die Rechtsloge dabin festgestellt morden fei, daß die Erhebung von Abgaben auf ben Bafferitragen rechtlich gulaffig fei. Die Erregung fei vielfach dadurch entstanden, daß man annehme, die Regierung wolle fich eine neug Ginnahmequelle aus ben Chifffahrteeinnahmen verschaffen; bas fei aber nicht ber

Fall. Der Ausban unierer Bafferstraßen liege befonders auch im Interesse ber fubbentschen Staaten und Sochsens.

Minifier Breitenbach erflärt: Die Gdifffahrts. abgaben follten die Ungerechtigfeiten befeitigen, die daburch entständen, daß die Berbefferungen ber Schifffahrtoftragen den Intereffenten auf Roften aller Steuerzahlenden gugute famen. Es fei falich, daß die preußische Eifenbahnverwaltung im Intereffe ihrer Gifenbahnfinangen bie Erhebung bon Schifffahrtsabgaben muniche. Augerdem werbe mit ber Erhebung der Schifffahrtsabgaben eine Berbefferung ber Bafferitragen Sand in Sand geben. Dadurch wurden aber ben Gifenbahnen wieder Guter entgogen. Der Miniffer hofft, daß die anderen Bundebitaaten und Intereffenten fich von ber Berechtigung ber Einführung Diefer Abgaben überzeugen laffen. Bu diefem Swede werde er eine authentifche Interpollation bes Artifels 54 der Reichsverfaffung burch ein Reichsgeset unter Mitwirfung des Bundebrats

und des Reichstages veranlaffen. (Beifall.) Bifdbed (Freif. Bb.) mendet fich gegen die Ginfibr. ung von Schifffahrtsabgaben. § 19 des Ranalgefetes, ber die Erhebung von Schifffahrteabgaben auf ichiffbaren

Berliner Börse, 18. April 1907.

Berlin, Bankdiskont 6%. Lombardzinafuss 7%. Privatdiskont 41,5%

CI MARCE ADOLSE	, 200 MININ HOUSE	Nachfred web
Second S	3 99.400	2. VII. 4



9tr. 92.

Camstag, Den 20. April 1907.

22. Jahrgang.

Martinas Hochzeit.

Roman von Konitantin Sarro.

Bottiebung.

(Rachbrud verboten.)

Wir suhren in die Stadt, er überholte uns zu Pjerde. Sein Gesicht war beherricht, war tühlblickend und hochmütig, wie es jeht stets sein mag. Er grüßte verbindlich. Mama bankte liebenswürdig genug. Mich hatte ein Zittern übersallen. Schuldbewußt senkte ich die Augen. D, daß ich mir ihm gegenüber selbst die Freiheit genommen habe! Nie mehr werde ich ihm unbefangen ins Antlig seben tonnen. Er tonnte - er wird es ja wissen, bag ich mich - ihm angeboten babe! Es ift su furchtbar! Man follte fich bon Stimmungen nie beberrichen laffen! Alls ich bie Beilen an ihn ichrieb, wahnte ich ihn einfam,

verhöhnt, verlassen — umringt von Hährted, wahnte ich ihn einsam, verhöhnt, verlassen — umringt von Häckern, die ihn zum Tode führen wollten . Der schredliche Unglüdssall, Mamas Aufregung, ihre gräßliche Beschuldigung hatten mir die Sinne verweitrt . Jeht wird es mir flar, daß die Worte, die mich tompromittieren, "ihm" nur ein Läckeln absorden. An einen Ofwieler figier von altem, untabeligem Ramen treten Boswilligfeiten nicht jo leicht beran. Dit fester Sand bat Sans Gugen Die Bugel in feinem Befittum ergriffen, bat bas Beichwag ber Lente fich austoben laffen, und feine fpottische Miene fragte beute noch: "Bollt ihr nicht sugreifen, ihr Rarren?" - Der Dberft hat bei bem Liebesmahl, bas Sans Gugen jum Abidieb gegeben wurde, ben treuen Ginn, die Rameradichaftlichfeit bes Leutnants von Sterzenthal in einem Tvaft gefeiert. Die Difigiere haben fich beeilt, im Schloft Stergenthal Befuch gu ma-den. Dut man fo einem Ehrlofen gegenüber? Ich mochte bas Mama alle Tage fragen, weil mich ihr berfteintes Geficht aufregt. Aber ich fürchte bie Antwort: "Gold ebnet die Bege." Glüdlicher Sans Eugen! Gittige Machte zogen bich urplöplich aus Riedrigfeit und hohlem Scheinwefen auf ben Gipfel bes Glanges, gu Macht und Ansehen. Du ftehft - bu wirft nicht jallen. - Bas verbrach ich, bag bas Schicffal mir ben Blat verweigerte, ben ich boch auch mit Burbe behauptet hatte? Denn ich weiß es wohl: ich wurde Ronrad Stergenthals Sand nicht ausgeschlagen haben. Um folden Breis verfauft fich icon ein Dabchen, bas fort und fort seine Gebundenheit fpurt und

Run ift's vorbei . Db "er" weiß, baß ich mich verlaufen ließ? Ach, es gibt ja hier Zuträger genug! Aber konnte ich nicht Konrad von Stergenthal über alle Magen geliebt haben? Barum werben bas bie Bente bezweifeln? Blendet benn Gold ftets und immer wieber?

bie Eltern noch bagu in Bebrangnis fieht . . . Ronrad Giergenihal war febr reich - man fpricht, wenn man bas Erbteil

Urme Mutter! Bie gut haft bu bein Rind verforgen wollen!

fcatt, von Gummen, bie einen ichwindeln machen tonnen .

Alch, ich erkenne es genau: mein Los ist's, hans Eugen fort und jort zu fliehen. Und boch wenigstens Freundin, Schwester hätte ich ihm sein mögen. Aber ein ewig brennendes Stellung? Wir lie Schamgesühl reitt die Klust zwischen ihm und mir. Einem Wanne wird so viel verziehen, Schulben, Leichtssinn, hang zum Spiel, Mitgistisaerei: ein Mädchen darf nicht einmal mit den Evelungs War der Gedanken an etwas Niedriges gestreift sein . Und ich lieb'

bich body, Sans Eugen, wenn ich bir's auch nie, nie gestehen

Rad granenhaften Rebeltagen feben wir in ein weißes. Alodengeftiche. Der Binter funbet fich an.

Es ift froftig im Saufe, froftig braugen. Julie liegt an einer ftarten Erfaltung gu Bett.

Bielleicht ift es gut, bag mir jest feine Beit bleibt, truben Gebanten nachzuhängen . . . Roch bas eine: Unter bem Abel bier geht bas Gemurmel von einem Duell zwischen Sans Engen und Blottwip. Mir icheint, man bat fich Schweigen gelobt Sans Eugen foll verwundet worben fein. Jedenfalls befindet er sich nicht auf dem Schlosse. Es heißt, er sei auf ein paar Wochen nach dem Siben gegangen. Sein Gegner wird in aller Heinlichteit gejund gepflegt. Also doch Gesahr? — D. Hans Engen, bleibe fern, bleibe fern, unter einem schönen himmel lacht dir das Glud, die Liebe, die Sonne . . Hier nicht - - bier weht Gijesluft.

Bie habe ich mich sonft auf Weihnachten gefreut. 3ch war eben noch ein Lind, bem bunter Tand genügte. Jest ist es anders. Selbst diese lurzen Tage scheinen mir noch viel zu lang. Die Stimmung im Sonse bleibt gedrückt. Julie hat zwar seit Wochen das Bett wieder verlassen, aber sie fann sich nicht recht wieder erholen. Dit möchte ich sie fragen, ob sie denn auch Anummer hat. Aber wir sind uns unmerklich sremder geworden. Wie blaß und schmal Julies liebes Gesichtden nun aussieht. Ich muß immer an die Warnung Treuens denten: "Ihre Schwester ist Gemütsbewegungen nicht gewachsen." Ja, wo liegen für sie die Gemütsbewegungen? Der Kummer der Estern. Co nabe bem Rnin tonnen wir noch nicht fteben. Ich möchte mit Trenen noch einmal über bas alles iprechen, aber Mama ift fo tomisch barin: Trenen vertehrt taum noch in unjerem Ramilienfreife. Benn er nicht Edwin um fich bat, macht er weite Fugpartien ober bleibt auf feinem Bimmer. Mandmal icheint es mir, als ware Mama ben Lehrer febr gern los. Jebenfalls foll Ebwin ju Dftern aus bem Sanfe.

Den 13. September: Beld ein Tag! Ach, wie viel Un-glud gibt es boch auf ber Belt. — Als ich am Nachmiltag im Efizimmer beichäftigt bin, borte ich in ber Bobnftube Dama heftig reben, Julie leife weinen. Es brangte mich, Julie gu Silfe gu tommen, und raich trat ich bei ben beiben ein. Bie erichrat ich! Die ftille, ftets gottergebene Schwefter lag ichluch. Bend gu Damas Gugen, bat mit rubrender Stimme: "Laffe und gludlich fei! Otfried ift ebel und gut! Bas int fein Rame, feine Stellung? Bir lieben uns ja!" Die Mutter überichrie Julies Borte.

"Rimmermehr! Du mußt bergeffen!"

Das war ber bergloje Befehl, ben fie ber Mermften entge-

Ich stand fassungslos. Julie liebt Otfried Trenen? Ich hab's nicht geahnt! Und boch: ware ich mit mir selbst nicht so beschäftigt gewesen, manches Anzeichen hätte mir wohl die Situation gellärt. Die arme Julie! Kaum genesen, soll sie auch schon mit der unbengsamen Watter um genesen. Februare Butunft tampfen. D, jest im letten Jahre ist mir bas Berstand-nis für Mamas Abelsstolz aufgegangen. Wir find ja mit sech-Behn Uhnen begludt, es ift nie in unserer Familie eine Des, alliance vorgetommen! Gelbst ein begüteter Burgerlicher ware nicht willfommen gewesen!

Run begehrt gar ein angehenber Baftor Inlie gur Fran. Welch neuer Schlag fur bie Baronin Bfung! Muß man nicht auch mit ihr Mitleib haben? Dagu bat fie nun zwei icone Tochter geboren und erzogen! Und ber Bater wird einmal ausnahmsweise auf seiten ber Mutter stehen. Er barf Mama burch Biberstand nicht noch mehr ergurnen. Er bedarf ihrer Radficht. Die Rumpane in der Stadt trieben es ziemlich arg,

Ach, tann ein turzes Jahr einem Menschen so viel schreck-liche Erfenntnis bescheren? Bor einem Jahr schwärmte ich von Bällen, Maskeraben, Offizieren . . . heute stehe ich vor dem Lebensrätsel, zerquält von tausendsachem Leid. "Wie wird es enben?" frage ich, und bie Sphing lacht ihr graufames Lächeln weiter.

3ch umfaßte Julie mit meinen Urmen, ich jog fie empor und fußte fie. Gin migbilligender Blid ber Mutter lohnte mein Tun. Dennoch ichien ihr mein Eingriff nicht unwillfommen gu

"Du warft boch ber einzige Lauscher?" fragte fie streng. "Ich habe nicht gehorcht," entgegnete ich verlett. "Aber wenn Julie weint, so muß es einen Grund haben. Deshalb trat ich ein.

"Nimm Julie mit hinauf," fagte Mama milber. "Ich bereite feinem Rinde gern Schmerg. Aber Unmögliches barf auch

bon mir nicht verlangt werben.

3ch ermiberte fein Bort. Dein Rorper bebte. fonnte ich Julie, die sich fest am mich klammerte, eine Stühe seine. In Julied Stübchen angekommen, bettete ich die arme Schwester aufs Sosa, nahm einen Stuhl, sehte mich neben sie und streichelte sanst ihre Hände. Sie weinte fort und fort. In mir war eine große Bitterkeit. Warum haben die beiden kein Bertrauen zu mir gehabt? Ich hätte nichts helfen können, gewiß: aber Trost hätte ich Julie eingesprochen und ben Mut, bessere Beiten standhaft zu erwarten. Natürlich wird Treuen sesort unser Haus verlassen mussen, boch wenn in Julies Hergen die rechte Liebe lebt, bebeutet ihr biefe Trennung nichts ... Gebuldig bleiben, ausharren: bas muß ihre Lofung fein. Ach, fie bat ja wenigstens ein Biel! Den festen Stab, ber nicht wantt, nicht bricht: eines ernsten Mannes Treue!

nicht bricht: eines ernsten Mannes Treue!

Es ist spät in der Nacht. Bapa kam noch nicht aus der Stadt zurück. Er weiß von nichts. Mama hatte Migräne und war beim Abendbrot nicht sichtbar. Julie sühlte sich so matt, daß sie sich zu Bette legen mußte. Edwin, Treuen und ich sen stumm an der Tasel. Nachher merkte ich, daß Treuen mit mir reden wollte, aber ich wich ihm ans. — Julie schließ, als ich vorhin leise bei ihr eintrat . . So stahl ich mich denn in mein Zimmer zurück . . Weir ist wirr um den Kopf vom Weinen und Denken. Was soll das für ein Christabend werden? Auslie, die Seele des ganzen Keites, wird kann noch ein ben? Julie, die Seele des ganzen Testes, wird tanm noch ein Lächeln für ihre Schutbefohlenen, die Dorftinder, in Bereitschaft haben. Edwin muß Treuens Weggang und die Aussicht auf die militärische Lausbahn untröstlich machen. Ach, und ich? 3ch mochte weit, weit bie Blugel meiner Geele fpannen, bag fie

mich hintrügen zu einer anderen Seele im sonnigen Süben! —
Den 7. Januar: Gestern wurde Mizi Angeslohs Hochzeit geseiert. Das junge Ehepaar ist natürlich auch nach Italien gesahren. Ob sie sich treffen werden am blauen Meer, unter blühendem Dleander? Er ist sehr gistig, der Oleanderbaum, aber "sie" wird ja Hand Eugens Wunde mit dem brennenden

Caft nicht berühren .

Fort mit folden Berbachtigungen! Ich will lieber nieberschreiben, was mir fonft noch ben Ginn belaftet.

- Bur Sochzeit mußten wir. Mama ichenfte uns bas Vergnügen nicht. Bir trugen beibe weiße Kleiber, beibe bie schönen, lichten Parmaveilchen, Julies Lieblingsblumen. Julie war schneebleich, in der Kirche fürchtete ich eine hnmacht für sie. Aber es ging alles glüdlich vorüber. Mama rümpste nachher die Nase und sprach von dem entsehlichen bürgerlichen Anhang, aber ber gur Schau getragene Lugus hat vielleicht ein Reibgefühl in ihr erwedt. Krahnich hatte die halbe Stadt zur Festesseier geladen. Die Kirche erstrahlte im Lichterglanz, Kinder streuten Rosen. Wisi in ihrer tostbaren Robe sah ganz entsüdend aus. Während der Tranung beim Mahle und beim

Tang war fie die Ausgelassenste. Kopfichüttelnd meinten bie alteren herrschaften: eine so Inftige Brant ware ihnen noch nicht borgefommen. Migi aber blieb, trop allem Umbertollen, immer noch Beit, Julie und mich ju beobachten. Ich wette, fie wußte langit, wie es mit Julie und Treuen ftanb. Mich fann fie nur beargwöhnen, Rein, auch bas nicht. Rie habe ich mit einem Laut Intereffe fur Sans Engen gezeigt. Die ift "er" in meiner Nähe gesehen worben, Migi ließ sich zu einem längeren Gespräch nicht herbei. Aber sie muß Julie boch mit einigen Sticklerben regaliert haben, benn Julies Lächeln glich später schon mehr verhaltenem Beinen. Bapa und Edwin amssierten stch, beide machten niedlichen Bacsischchen den Sof. Wama war die Unnahbare, ganz Baronin Bsung, geborene Gräsin Russbael. Und auch ich mannete mich gegen persteckte Grafin Ruesbael. Und auch ich wappnete mich gegen berftedte Angriffe ber Beamtentlique mit Sodinut. Die Offigiere tamen für mich nur als flotte Tänzer in Betracht . . . Und immer noch steht meine Sehnsucht nach bem einen, einzigen, ben ich ver-loren habe, ehe ich mir mutvoll seine Liebe erstritt. "Er" ist jest freil Keine Misi Angesloh hält ihn mehr in Banden, ich bin ihm ebenbürtig, bin ftolg wie er, jung, icon, lebensburftig wie er: welch ein Götterleben gu Zweien! Alch, mein plumper Bewaltftreich und die Gucht meiner Eltern, einen Raufer für mich ju finden, treiben mich fort von ihm, in die Urme bes et-ften Menfchen, ber Dama einen anftandigen Breis gabit! 3ft es nun Schidfal, ift's Bestimmung, daß ich bas Glud greifbar nabe bor Angen haben muß, nur bamit bie Entjagung umfo-mehr meinen Lebensnerv trifft? - -

Bie babe ich übrigens Treuen je bubich, je begehrenswert finden tonnen? Fur eine mußige Tandelei ichien er mir wohl nett genug. Beiraten? Ginen Baftor beiraten: nein, bas mare nichts für mich gewesen! Mein leichter Sinn ist schnell gestrast worden. Flirt ist Gunde . . Aber ich verstehe heute noch nicht, warum mir Julie ihr Bertrauen entzieht. Sie ist so sehr gut und zärtlich zu mir, boch fein Wort von all bem Berstedfpiel, bas ben Commer hindurch ging. Run, ich frage nicht. Es ift nie meine Baffion gewesen, mich aufzudrängen. Lieber beiße ich mir die Lippen wund, ehe ich mich in jemandes Bertrauen stehle. Mag also Julie ihren Kummer allein tragen!

— Otfried Treuen reiste natürlich schon fort. Edwin fahrt alle Morgen zur Schule. Oftern kommt er nach Berlin in die Breffe, bas heißt: wenn bie Mittel gu biefer Karriere aufgutrei-ben find. Bielleicht findet fich bis babin ein gufunftiger Gemahl für die jüngste Baronesse Pfung. Aber geizig darf er nicht sein. Es sind zu viele zu bedenken . . . Uch, daß man mit webem Gemüt noch so spotten kann! Woher diesen Zuküns-tigen nehmen? Der Abel in der Nachbarschaft klötert sich gerade fo burch wie wir und bis ju einer Beitungsannonce werden fich

bie Eltern icon nicht erniebrigen

(Fortfegung folgt.)

Denkspruch.

Das "nil admirari" (nichts bewundern), das fo gern zur Pofe gewählt wird, ift ein Zeichen innerer Hrmut. Je fahiger der Be-wunderung, defto innerlich reicher ift der Menich.

A. von Gleichen-Ruswurm.

Die Millionenkake.

Rady bem Amerifanischen von Rlare Rheinau. (Edlink) (Machbend verbatit.)

Schon gut, ichon gut," wehrte Godwin bie, wie er fühlte, unverdienten Lobsprüche ab. Er hatte jest sein Rommen genügend erklart und versuchte nun, sich bem wirklichen Motiv seines Besuches au nabern. Mit aufrichtiger Freude erblichte er gerade in biesem Augenblich einen grauen Kopf, ber sich vorsichtig gur Tür hereinschob.

"Schau, schau," rief er, "ift bas nicht bie Rabe, bie ich foute morgen bei Ihnen fah, Jatob?"

oie ich koute morgen bei Ihnen sah, Jakob?"
"Dieselbe Herr. Ich konnte bas arme Tier nicht bort verhungern lassen, obschon wir, weiß Gott, für uns selbst kaum genug haben. Doch nachdem es einmat dem schrecklichen Feuer glücklich entkommen, soll es schließlich nicht so elend zugrunde gehen."
"Sie sind ein gutherziger Mensch, Jakob, und ich meine, die Kahe wird Ihnen nicht gar so sehr zur Last sallen. Sie sieht aus wie ein Mäusefänger ersten Manges."

So TESTON

"Das ist sie auch, herr. In jener Unglücksnacht schaute ich zusällig beim heimgehen durch eines der Kesserlerlöcher. Die Kahe hier kauerte auf dem Boden, hatte drei tote Mäuse neben sich liegen und kämpste gerade mit einer großen Katte. Das elektrische Licht, das in den Keller schien, beseuchtete alles tageshell und ich sah dem Kampf zu, dis die Kahe den Sieg davongetragen hatte. Dann ging ich nach hause erzählte den Kindern davon."
"Sind Sie ganz sicher, daß dies in der Brandnacht porfiel?" fragte Godwin ruhia. obsichen heller Aubel

vorfiel?" fragte Godwin ruhig, obschon heller Jubel sein Herz erfüllte. Er erkannte, daß er auf der richtigen Fährte war.
"Sehen Sie," suhr er fort, "Herr Nandell ist der Ansicht, daß Sie irrtümlich glauben, die Kahe an innen Mand einerschlassen zu kahen, die Kahe an Ansicht, daß Sie irrtümlich glauben, die Kahe an jenem Abend eingeschlossen zu haben. Und wirklich, Jatob, es scheint auch ganz wunderbar, daß das Tier in diesem Falle ganz unverletzt entkommen sein sollte. Herr Kandell sagte, er sei in jener Nacht vorübergetommen und habe geschen, daß die Kahe an der vorderen Tür Einlaß begehrte."

"Wenn Herr Kandell dies sagt, Herr, dann weiß ich nicht, was er spricht. Er sah einsach eine andere

ich nicht, was er spricht. Er sab einfach eine andere Rate, obschon er diese hier genau kennen müßte. Jebermann in Edgeville kennt sie und weiß, wohin sie gehört. Sie sehen ja selbst, baß sie auffallend groß ist und ganz eigentümliche weiße Streifen hat."
"Sie haben recht," stimmte Godwin bei. "Es war

"Sie haben recht," fitimmte Godwin bei. "Es war wirklich nicht anzunehmen, daß Randell sich geirrt haben könnte. Und bennoch," bemerkte er, "war Herr Randell seiner Sache sicher."
"Und ich bin es ebenfalls," versehte ber Alte entrüstet. "Sagte ich Ihnen nicht eben erst, daß ich sie bei meinem Weggehen im Keller sah und meinen Kindern davon erzählte? Und am nächsten Worgen, als wir alle von dem Keuer sprachen, sing da nicht weine wir alle von dem Feuer sprachen, fing da nicht meine Aleine zu weinen an und zu wünschen, die Ratte hatte sie totgebissen, bas ware doch besser gewesen, als im Feuer zu verbrennen? Das geschah, ehe wir wußten,

daß sie gerettet war."
"Die Rabe hat entschieden eine wunderbare Erfahrung gemacht," bemerkte Godwin, sich erhebend.
"Wenn Sie das Tier nicht mehr behalten wollen, lassen Sie es mich wissen. Ich glaube, ich werde es gern bei

mir aufnehmen.

Bor seinem geistigen Auge erstand wie der Blit ein trautes, kleines häuschen, in welchem Kitth Bar-ton als herrin waltete. Er sagte sich beglüdt, daß diese angenehme Bision bald zur Wirklichkeit werden tönnte, denn er hatte ein prophetisches Borgesühl kommenden Sieges. Wenn er gewann, soste die Kahe in seinem zukünstigen Heim den Chrenplat einnehmen. "Ja," suhr er leichthin sort, "sie ging durch Jeuer und Wasser, Jakob, es sei denn —", wie von einer plötlichen Jdee erfaßt, hielt er inne, — "daß ein anderer sie heraustieß."

"Rein anderer tonnte bies," versette ber Portier verbrieflich — "benn fein anderer als ich hatte ben Schlüffel jum Gebände, die Herren Emerson natürlich ausgenommen. Gie aber gingen bes abends nicht bin, fie hatten gar feinen Grund bagu und überbies horte ich sie beibe sagen, daß sie den ganzen Tag nicht in der Fabrik gewesen wären. Sie hatten Besuch von Berwandten und machten mit diesen einen Ausflug. Dem Geschäftsführer wurde, wie schon öfter, die Leitung des Ganzen übertragen."

des Ganzen übertragen."
"Ich irre wohl; und nun guten Erfolg, Jakob. Kommen Sie sobald als möglich in das Hotel."
Während Godwin langsam die Straße entlang ging, entwarf er rasch einen Feldzugsplan. Er bat telegraphisch seinen Chef, ihm mit dem ersten Zug einen Kollegen zu schieden. Der Mann sollte am Bahn-hos warten, die Godwin erschien, um ihm seine Instruktionen zu geben. Der Detektiv war sich nun völlig klar darüber, daß das Fener nicht zusällig entstanden war, allein die Tatsache sestzustellen schien eine sehr schwierige Sache.

Er erinnerte sich an die Abschiedsworte seines Chefs, an seine Mahnung, nicht zu verzagt zu sein. Rein, er wollte ganz energisch vorgehen. Seine ganze Natur schien wie umgewandelt. Seine außerordentliche Borsicht, sein Mißtrauen auf sich selbst waren verschwunden, und im Trange des Augenblicks entwarf er einen Plan, so kühn und waghalsig, daß selbst sein

Chef ihn migbilligt haben wurbe. Allein Berr Ranbolph erfuhr erst bavon, als es zu spät war, um seine Ausführung zu hindern, denn Godwin beschloß, zu tun, wie man ihn geheißen, und gang seinem Urteil zu ver-

trauen. Bei seiner Rücksehr fand er Jakob bereits im Hotel beschäftigt. Er bedurste noch weiterer Insormationen, aber er wollte weder den Portier noch Randell von neuem ausstragen aus Besorgnis, ihr Mistrauen zu erregen. In der Tat hätte Jakob bereits Berdacht schöpsen müssen, wäre er nicht so beschränkt und unersahren gewesen. Godwin sürchtete, beide Männer würden sich entrüsten, salls sie sein wirkliches Motiv errieten, und seine Absichten dem Herrn Emerson mitteisen. Dies wäre sehr satal für ihn gewesen.

Er überlegte, wie er ohne Aussehen zu erregen, den Agenten der Kankins-Gesellschaft besuchen könne und beschloß, dies noch am gleichen Nachmittag aus-

und beschloß, dies noch am gleichen Nachmittag aus-zusühren. Der Agent wußte von seiner Anwesenheit in Edgevisse und kannte den Grund seines Kommens, aber bie beiben Manner hatten es für flüger gehaften, fich nicht gegenseitig auszuforschen. Jeht jeboch glaubte Godwin, die hilfe bes andern nicht mehr entbehren zu fonnen.

Rach bem Mittageffen begab er fich an den Bahnhof, wo der Kollege bereits seiner wartete. Sie gingen eine Strede die Landstraße entsang und Godwin ereteilte dem anderen seine Instructionen. Dann verab-Schiebete er fich und fuchte ben Agenten in feiner

schiedete er sich und suchte den Agenten in seiner Wohnung auf.

Es siel ihm nicht schwer, sestzustellen, was er zu wissen wünschte — das das Fabrikgebäude eine Dintertür gesabt hatte. Diese mußte sich zur Rachtzeit in sast völliger Dunkelheit besunden haben, und man konnte sie beinahe ungesehen erreichen.

Hätten die Emersons die Fabrik im geheimen betreten wolsen, so hätten sie natürlich nicht gewagt, einen der Haupteingänge zu benutzen, denn beide waren bei Racht hell erleuchtet und besanden sich in einer sehr belebten Straße. Da keiner der Brüder während des Tages in der Fabrik gewesen, so mußten die nötigen Borbereitungen zur Brandsegung erst getrossen worden, inachdem der Portier sich entsernt hatte und völlige Dunkelheit angebrochen war.

Bermutlich war es zwischen nenn und zehn Uhr geschen. Kaum vor neun, da die Abende sehr kang waren, und sicher nicht nach zehn, da Randell die Kabe um diese Stunde außerhalb des Gebäudes ges sehen.

Godwin ersuhr zu seiner großen Befriedigung, baß man von Robert Emersons hinterhof burch ein tleines buntles Gäßchen dirett die unbeleuchtete Dinternur zur zu erreugen tonnte. Lugenbliagich preisen ich bie Ginsesseiten bas Montellen ich bie ten fich die Gingelheiten bes Planes feinem innern Auge bar.

Einer ber Brüber hatte etwa um ueun Uhr in leichter Berkleibung Robert Emersons Haus verlassen und burch das kleine Gäßchen rasch den hintern Eingang in das Fabrikgebäude erreicht. Der surchtbaren Schnesligkeit nach zu urteilen, mit welcher das Fener um sich gegrissen, mußte das Gebäst mit Potroseum getränkt gewesen sein. Zweiseslos besand sich auch in den Kellerräumen eine große Menge von alten Kisten und Packpapier, die nan vermutsich mit derselben Flüssigisteit begossen hatte.

Gobwin hielt es auch für wahrscheinlich, bag bas gener gleichzeitig an verschiebenen Stellen ausgebrochen war. Einige Rergen bon gleicher Lange unb ein wenig Bulver hatten dies leicht guftanbe bringen

War es nun ein Bufall ober bie mitleibige Regung eines Menichen, welche bie Rabe bor bem Feuerta bewahrte? fragte fich Gobwin. Bar festeres ber gall, so mußte man staunen über die merkvürdige Fügung der Borsehung, welche des Berbrechers Erbarmen mit einem hilflosen Tier, zum Mittel wählte, sein Berk brechen an den Tag zu bringen.

Die Kape wurde rasch ein Hauptsaktor in God-wins Gebanken. Er nannte sie für sich die "Missionen-kape", denn wenn seine Bermutungen sich als richtig erwiesen, war das Tier für die Bersicherungsgesest-schaften diesen Betrag wohl wert,

Die ffeinen Berficherungsfirmen hatten bon ben in Sang befindlichen Rachforschungen gehort und warteten rubig bas Ergebnis ab, ehe fie fich auf Bahlungen einliegen.

Godwin war in sehr gehobener, zuversichtlicher Stimmung. Er mußte mehrere Tage auf einen Berticht von seinem Berbündeten warten, und als er enblich eintras, entsprach er nicht seinen Erwartungen. Der Detektiv hatte seinen Kollegen angewiesen, sich womöglich in Robert Emersons Haus Arbeit zu verschaffen. Dies war dem Manne auch leicht gelungen, dem geg geb nief zu twu mit dem Aufstelen des Sous-

benn es gab viel gu tun mit dem Huflofen bes Saushalts und ben Borbereitungen ju einer Abmefenheit auf unbestimmte Zeit.

Boward zeigte fich außerorbentlich geschäftig beint Baden ber Roffer und beim Begbringen ber Möbel, ließ es sich aber auch angelegen fein, ein freundliches Berhältnis mit den anderen Dienern anzubahnen. Die Leute waren jo geschwäßig wie die meisten ihrer Alasse, und an dem Tage, da die beiden Familien Emerson mit Ausnahme der Bater sich zur Abreise anschidten, war Howard imstande, einen ersten Bericht

abzuftatten.

"3d) habe mein allerbeftes getan," erffarte er "Ich habe mein allerbestes getan," erflarte er Godwin, "aber es war mir nicht möglich, den geringsten Anhalt für einen Beweis zu sinden, daß einer der beiden Herren an senem Abend das Haus verließ. Des morgens um neun Uhr suhren sie mit ihren Gästen an einen benachbarten Bergnügungsort, von wo sie des abends um sieden Uhr zurücksehrten. Die ganze Geselsschaft ohne Ausnahme nahm nun an dem späten Diner teil. Eiwa ein viertel vor neun Uhr verließen sie den Speisesaal und begaben sich in das Bolnzimmer. Sier amüsierten sie sich mit Klavier-Bohnzimmer. Sier amufierten fie fich mit Rlavier-fpielen und Gingen, bis um Mitternacht ber Benerlärm dem Pläsier ein Ende machte. Mehr konnte ich nicht aus den Lenten heransbringen. Den Keller-meister sorschte ich so genau aus, daß ich schließlich Angst bekam, er könne Berdacht schöpfen. Aber er ist ein stupider Mensch und merkte gar nichts. Er saß ben ganzen Abend in der vorderen Halle und kann beschwören, daß niemand wegging." Mit bestürzter Miene durchschritt Godwin das

Gemad.

"Es tönnte sich ja ein Mitschuldiger draußen besunden haben," sagte er, "aber ich glaube es nicht. Ein solches gefährliches Geheimnis vertraut man nicht gerne semand an. Doch sie haben die Sache schlau angesangen, sehr schlau, das läßt sich nicht leugnen." "Sie glauben immer noch, daß einer von ihnen das haus verließ?"

bas daus verließ?"
"Ganz gewiß. Ich habe es von außen genau besichtigt, und wenn ich mich recht erinnere, geht das Wohrzimmer auf eine Beranda. Das Zimmer war voller Menschen. Niemand hätte es vermutlich bemertt, wenn einer sill auf die Beranda hinausgetrefen wäre, sich in einen langen lleberrock gehüllt hätte, den er stüher dort versteckt hatte, eilig das Gäßchen hinuntergeschlichen und eine halbe Stunde oder auch länger ausgeblieben wäre."

"Ich glaube auch, daß sich dies seicht hätte aus-führen lassen, aber es wird Ihnen schwer sallen, zu beweisen, daß es geschah." "Bas werben Sie jeht beginnen, Howard?"

"Benn Sie teinen besonderen Auftrag für mich haben, will ich noch einmal hingehen und ihnen bei der Abreise behilflich sein. Es ist ja gut, wenn ich mich jo lange als möglich dort herumtreibe."

Gang recht. Geben Gie im Bornbergehen biefe

Depesche aus."
Die Depesche war in Geheimschrift abgesaßt. Godwin fragte darin bei seinem Chef an, ob die Bersicherungsgesellschaft versprechen würde, von einer Ansichen flage abzustehen, falls er ein Gestandnis erzwingen

Codwin war nämlich zu der Neberzeugung ge-kommen, daß dies seine einzige Chance sei. Er konnte keine Beweise vordringen, die in einem Kriminasprozelz Geltung gehabt hätten. Das Gericht würde seine An-naszuse einsach verlachen und die Emersons würden Schlieflich ihre Million erhalten und unbeftraft babon-

Es dauerte mehrere Stunden, bis die Antwort auf feine Depejde eintraf. Godwin fand fie durchaus befriedigend, Er atmete tief auf und befchlog, nun aus Ausführung feines fühnen Planes ju ichreiten, obichon er fehr mohl wußte, bag feine Polition ju ichmach war, um einen folden Schritt gu rechtfertigen.

Gerabe war er gu biefem Schluß gefommen, als Sowarb gum zweiten Male eintrat. Er zog unter feinem Rod ein Bündel hervor und rollte es vor Godwins Augen auseinander. "Dies fand ich in einem ab-gelegenen Winkel des Hinterhofes versiedt," berichtete er. "Es lagen Steine und Bretter darauf, aber diese ichienen mir bier nicht an ihrem Blat, und fo nahm ich eine fleine Untersuchung bor. Sier ift bas Resultat."

Er hielt einen fangen, hellen lleberrod in die Sobe, ber zahlreiche Fleden auswies, die von Petroleum herrühren konnten. Un dem einen Nermel hingen einige Pulverteilchen, auch perschiedene Spuren von Unschlitt waren zu entbeden,

Gobwin prufte bas Rleibungoftud aufs genanefte, und ein triumphierendes Ladeln umfpielte feine Lippen.

Behn Minuten fpater wurde Serr Robert Emerfon, als er gerade im Begriffe war, in seine Equipage zu steigen, von einem Fremden angeredet:
"Ich möchte Sie einige Angenblicke sprechen."

"Das ift eben unmöglich," war die furze Erwide-rung, "ich bin auf bem Weg nach dem Bahnhof."

"Laffen Sie Ihre Familie lieber allein abreifen, Berr Emerson," fagte ber Detettib, "Sie werben noch Beit genug haben, mit einem späteren Zuge nachzukommen, falls Sie nicht wünschen —" er brachte plöblich ben bestedten leberrock zum Borschein — "daß
ich meine Angelegenheit hier und sogleich zur Sprache bringe."

Berr Emerfon erbleichte. Der Ueberfall tam gu

ploplich, su unerwartet. "Und nun, mein herr," begann er in hochmutigem Tone, "wollen Gie die Gute haben, fich furs zu faffen."

Lone, "wollen Sie die Gute haben, sich turz zu sassen.
"So kurz, als Sie es nur wünschen können, Herr Emerson. In der Nacht, da Ihre Fabrik abbrannte, verließen Sie dieses Jimmer etwa um neun Uhr des Albends durch diese Glaskür. Sie hüssten sich in diesen Ueberrock und gingen zur Hintertür hinaus durch das Gäßchen an die kluiseite des Fadritgebaudes. Sie traten hinein — wünschen Sie, daß ich sortsahre?"
"Sie Lügner!" rief Robert Emerson, mit der Hand Godwins Kehle sahrend.
"Seien Sie auf der Hut." warnte der Detektiv, "ich kam nicht undewassinet hierher. Ich wollte Ihnen nur sagen. Serr Emerson, daß sich ein mächtiger Zeuge

nur fagen, herr Emerfon, daß fich ein niachtiger Beuge gegen Gie gefunden hat."

"Ein Beuge!" feuchte ber anbere.

"Ja, ein Beuge," sagte ber Detektiv in bestimmtem Tone. Denn war nicht bie Malteserkabe wenigstens vom moralischen Standpunkte aus ein machtiger Zeuge?

"Natürlich, wenn Sie wünschen, daß wir die Sache vor Gericht bringen, so tann es geschehen," suhr er fort; "aber Sie werden heute nuch wegen Brandstiftung verhistet werden, wenn Sie ein Geständnis verweigern. Entschließen Sie sich jedoch hierzu, so wird die Ber-sicherungsgeselschaft aus Rücksicht für Ihre Familie von einer Antlage abstehen. Geben Sie mir jeht Ihr Schusd-betenntnis schriftlich, und Sie können ungehindert mit Ihrer Familie weggehen. Sie sind noch ein verhättnismäßig junger Mann, herr Emerjon, Sie haben Zeit und Gesegenheit, die Bergangenheit wieder gutzumachen. Bählen Sie jedoch den anderen Beg — Lautsose Stille herrichte im Zimmer. Godwin fragte sich, wie sie unterbrochen werden würde. Endlich sette sich Robert Emerson an den Schreibtisch und fing an, bestie au schreiben

haftig zu schreiben.

Bwei Stunden fpater ftand ber Gabritherr auf einem nach England gehenden Dampfer, und Godwin befand fich im Befit feines gefchriebenen Schuldbefenntniffes. Es war in Anbetracht ber großen Gile bes Schreibers wunderbar flar und eingehend abgefagt und kestätigte Godwins Annahme fast in allen Buntten. Rur ber Kabe ward feiner Erwähnung getan, und Godwin erfuhr nie etwas Bestimmtes hierüber. Aber er hatte richtig bermutet, daß Robert Emerson das Tier bemerft und, einer mitseidigen Regung folgend, freigelaffen hatte.

Triumphierend überbrachte Godwin seinem Chef bas wichtige Schriftstud. Die Rankinsgesellschaft stattete ihren Dank in solch nobler Beise ab, daß er seinen Glücks-traum zur Wirklickkeit machen und schon nach wenigen

Monaten feine Ritty beimführen tonnte.